

Die deutschen Kolonisten im brasilianischen Staate Espirito Santo

Von
Ernst Wagemann



Duncker & Humblot *reprints*

Schriften
des
Vereins für Sozialpolitik.

147. Band.

**Die Ansiedelung von Europäern
in den Tropen.**

Fünfter Teil.

Die deutschen Kolonisten im brasilianischen Staate Espirito Santo.



Verlag von Dunder & Humblot.
München und Leipzig 1915.

Die deutschen Kolonisten im brasilianischen Staate Espírito Santo.

Von

Dr. Ernst Wagemann.

Mit 14 Abbildungen und 2 Karten.



Verlag von Duncker & Humblot.
München und Leipzig 1915.

Alle Rechte vorbehalten.

Altenburg
Pierer'sche Hofbuchdruckerei
Stephan Geibel & Co.

Vorwort.

Den Stoff zur vorliegenden Arbeit habe ich auf einer Reise von vier Monaten durch die deutschen Siedlungsgebiete von Espirito Santo gesammelt. Es wäre mir allerdings ganz unmöglich gewesen, in dieser kurzen Zeit der großen Fülle des Materials Herr zu werden, wenn ich nicht überall das größte Entgegenkommen gefunden hätte.

Auf literarische Vorarbeiten konnte nur in wenigen Fällen zurückgegriffen werden. Denn was über Espirito Santo geschrieben worden ist, bezieht sich größtenteils auf die allgemeinen Verhältnisse des Landes, die ich im ersten Kapitel skizziert habe. Es handelt sich zumeist um amtliche Publikationen, welche mir durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Staatspräsidenten zugänglich gemacht wurden. Zu erwähnen ist ferner das bekannte Werk des schweizerischen Diplomaten und Forschungsreisenden Johann Jakob von Tschudi „Reisen durch Südamerika“, dessen erstes Kapitel im dritten Bande das wichtigste Dokument über die Entstehungsgeschichte der deutschen Siedlungen darstellt. Über Sitten und Gebräuche der Kolonisten bringt das Buch des Pfarrers Wernicke „Deutsch=evangelisches Volkstum in Espirito Santo“ manches Wertvolle; vor allem aber enthält die Erzählung des Brasilianers Graça Aranha „Chanaan“ sehr anschauliche Darstellungen. Im übrigen sind nur einige kleinere Schriften erschienen: Reisebeschreibungen oder Aufsätze hauptsächlich kirchlichen Inhalts, von denen die Artikel des Pfarrers Grimm (früher in Jequitibá) besonders beachtenswert sind. Vorarbeiten auf geographischem, meteorologischem, agronomischen, medizinischem Gebiet sind so gut wie gar nicht vorhanden, so daß ich gezwungen war, in dieser Beziehung meine fachliche Kompetenz zu überschreiten.

Eine ganz unschätzbare Quelle stellen die Kirchenbücher dar, die fast von Anfang an mit bewundernswerter Gewissenhaftigkeit in allen Gemeinden geführt worden sind. Sie haben meinen bevölkerungsstatistischen Untersuchungen als Grundlage gedient.

Zumeist aber war ich auf eigene Beobachtungen und persönliche Mitteilungen angewiesen. Herrn Pastor Zhlmann in Jequitibá, der schon seit acht Jahren in dem Lande lebt, bin ich zu besonders großem Danke verpflichtet. Das vierte Kapitel dieses Buches (Die Produktionsmethoden im Kolonistenbetriebe) ist zum größten Teil auf Grund seiner Angaben entstanden, und auch sonst hat er mir viel wertvolles Material zur Verfügung gestellt; Karte II des Anhangs ist von ihm gezeichnet. Ferner habe ich den Herren Pfarrern Fischer (Santa Leopoldina), Schmidt (Campinho), Schulz (Kalifornien), Wrede (Santa Maria) meinen Dank auszusprechen, Herrn Pfarrer Fischer insbesondere deswegen, weil er mir seine Wettertabellen liebenswürdigerweise überlassen hat. Auch ihrer Damen möchte ich hier gedenken, deren gastliche Fürsorge mir den Aufenthalt in Espirito Santo zu einer wahren Sommerfrische gestaltet hat. Wenn ich mich recht erinnere, sind manche ihrer Bemerkungen auf den fruchtbaren Boden der Wissenschaft gefallen.

Wollte ich nun die Liste derer fortsetzen, die in dieser oder jener Form an der vorliegenden Arbeit mitgewirkt haben, so würde das ein schier endloses Verzeichnis ergeben. Ich darf daher nur noch des Herrn Konsuls Arens in Victoria und des Herrn C. Müller (i. Fa Franz, Müller & Co.) in Porto do Cachoeiro Erwähnung tun, die mir in der liebenswürdigsten Weise behilflich gewesen sind.

Wenn ich mich bemüht habe, das von mir in Espirito Santo gewonnene Material möglichst vollständig vor dem Leser auszubreiten, zuweilen selbst auf Kosten einer flüssigen Darstellung und einer ununterbrochenen Beweisführung, so ist es einerseits in dem Gefühl geschehen, daß die Sammlung des Stoffes weit wichtiger und schwieriger war als seine Verarbeitung und anderseits in der Annahme, daß dies Buch möglicherweise auch anderen als den von mir ins Auge gefaßten wissenschaftlichen Zwecken dienen könnte.

Im Mai 1915.

Ernst Wagemann.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	VII
Literatur	IX
Einleitung: Der gegenwärtige Stand der Akklimatisationsfrage	1
Erster Abschnitt: Land und Leute.	
Erstes Kapitel: Espirito Santo	9
1. Das Land	9
2. Die Besiedlung	10
3. Produktion und Verkehr	13
4. Politik und Finanzen	17
5. Allgemeines	20
Zweites Kapitel: Die deutschen Siedlungen	21
1. Ihr Gebiet	21
2. Das Klima des Hochlandes	22
3. Das Klima des Tieflandes	25
4. Die Gründung der Kolonie Santa Izabel	28
5. Die Gründung der Kolonie Santa Leopoldina	31
6. Die weitere Besiedlung; die Formen des Landerwerbs.	35
7. Die Gemeindebildung	38
8. Die Topographie der einzelnen Gemeindegebiete.	41
9. Ortschaften und Einzelsiedlungen	42
Drittes Kapitel: Zahl und Zunahme der Kolonistenbevölkerung	44
1. Die Zahl der deutschen Kolonisten	44
2. Geburten und Sterbefälle, absolute Zahlen	45
3. Geburten und Sterbefälle, Verhältniszahlen	48
Zweiter Abschnitt: Die Arbeit.	
Viertes Kapitel: Die Produktionsmethoden im Kolonistenbetriebe	55
1. Die Anbaufläche eines Durchschnittsbetriebes	55
2. Die Urbarmachung des Waldlandes	55
3. Der Kaffeebau: Pflanzen, Pflege, Ernte	57
4. Die Aufbereitung des Kaffees	61
5. Die Mais- und die Kürbiskultur	62
6. Die Knollengewächse	63
7. Die übrigen Kulturen	65
8. Die Viehzucht	67
9. Der Hausbau	69
10. Der Turnus	71

	Seite
Fünftes Kapitel: Die Kolonistenarbeit unter allgemeinen Gesichtspunkten	72
1. Der Raubbau	72
2. Die Monokultur	74
3. Der Kleinbetrieb	75
4. Die Bittarbeit (Zuntament)	77
5. Die Arbeitsleistung	79
6. Arbeitsteilung zwischen Mann und Frau	80
7. Das wirtschaftliche Komitee	80
Sechstes Kapitel: Die verkehrswirtschaftlichen Tatsachen.	81
1. Allgemeines	81
2. Landkauf und Landpreise	82
3. Die Verschuldung	83
4. Die Bende und der Bendist.	83
5. Der Wanderhandel.	85
6. Die Maultiertruppe	86
7. Die Handelshäuser in Victoria und Porto do Cachoeiro	88
8. Der Kaffeehandel	89
9. Die Preise der Importartikel und der Landesprodukte.	90
10. Das Handwerk	92
11. Schlußbemerkung.	92
Dritter Abschnitt: Die Lebensweise.	
Siebentes Kapitel: Die äußere Lebenshaltung	97
1. Das Haushaltsbudget.	97
2. Die Wohnung.	98
3. Die Kleidung	101
4. Die Ernährung	102
5. Die Hochzeitsitten	104
6. Begräbnisbräuche	105
Achstes Kapitel: Die gesundheitlichen Verhältnisse	106
1. Der Gesundheitszustand einst und jetzt.	106
2. Die Sterblichkeit der einzelnen Altersklassen	107
3. Die Krankheiten	108
4. Die Hygiene.	111
5. Der Einfluß des Klimas	114
6. Sexualität und Ehe	117
Neuntes Kapitel: Bildung und Charakter.	119
1. Allgemeines	119
2. Die Kirche.	120
3. Das Schulwesen	122
4. Die Kolonistensprache	127
5. Das Nachlaßgericht.	131
6. Der Charakter der Kolonistenbevölkerung und seine Akklimatisierung	137
Tabellen	140
Abbildungen.	
Karten.	

Literatur.

- Annuaire du Brésil économique, 1913, S. 666 ff.
 Aranha, Graça, Chanaan, 3. Aufl.
 Bibliothèque coloniale internationale. Compte rendu v. 1909, 1911, 1912.
 Institut colonial international. — Bruxelles.
 Bilanzen des Banco Hypothecario e Agrícola do Estado do Espírito Santo.
 Bolle, Karl, Beitrag zum Thema der Akklimatisierung in Tropenländern.
 Deutsche Kolonialzeitung. 3. Band, Berlin 1886, S. 620 ff.
 Bottschaften und Berichte der Präsidenten von Espírito Santo: insbesondere vom
 Jahre 1847, 1848, 1861, 1863, 1895, 1896, 1900, 1904, 1908, 1912, 1913.
 Constituição Política do Estado do Espírito Santo. Reforma promulgada
 aos 13 de Maio de 1913. Victoria 1913.
 Dicionário prático illustrado. Novo dicionário encyclopédico luso-brasi-
 leiro. Rio de Janeiro.
 Fesca, Max, Der Pflanzenbau in den Tropen und Subtropen, 2 Bände.
 Berlin 1904 und 1907.
 Ehrenreich, Land und Leute am Rio Doce (Brasilien). Verh. d. Ges. für
 Erdkunde zu Berlin, Bd. 13, Berlin 1886, S. 94—105.
 Fischer, Ansätze zur Bildung einer Pfarrkonferenz und eines Gemeinde-
 verbandes in Espírito Santo in Mittel-Brazilien. Deutsch-Evangelisch im
 Auslande. X. Jahrg., 8. Heft. 1911. S. 289 ff.
 Grimm, H., Deutsche Tüchtigkeit und Not in Espírito Santo. Süd- und
 Mittelamerika. 6. Jahrg., Nr. 18 und 19, September-Oktober 1913.
 — Zur Geschichte der Pommerngemeinde Santa Leopoldina II, Jequitibá in
 Espírito Santo. Deutsch-Evangelisch im Auslande. XII. Jahrg., 1. Heft.
 1912. S. 1 ff.
 Handelsmann, Heinrich, Geschichte von Brasilien. Berlin 1860. S. 441 ff.
 Hempel, Artikel in der deutsch-südbrasilianischen Zeitung „Germania“.
 Kaerger, Karl, Brasilianische Wirtschaftsbilder, 2. Aufl., Berlin 1892.
 Lamberg, Moritz, Brasilien, Land und Leute, Leipzig 1899. S. 213—232:
 Der Staat Espírito Santo.
 Marques, Cezar Augusto, Dicionário histórico, geográfico e esta-
 dístico da Província do Espírito Santo, Rio de Janeiro 1878.
 Mappa Topográfico da Província do Espírito Santo organizada na
 Inspectoria Geral das Terras e Colonisação . . . precedido de uma breve
 noticia sobre a mesma provincia, Rio de Janeiro 1878.
 Monteiro, Jeronymo, Exposição sobre os negocios do Estado no
 quatriennio de 1909 a 1912, Victoria 1913.
 Plaf, E. L., Die deutschen Kolonisten im tropischen Brasilien. Gartenlaube
 Nr. 34, 1912.

- Regulamento para a cobrança dos impostos municipaes. — Santa Izabel, Victoria 1905.
- Relatorio da Directoria Central de Terras e Colonisação do Estado do Espirito Santo de 1892 a 1896, Rio de Janeiro 1897.
- Rizzetto, R., Lo Stato di Espirito Santo. Bollettino del Ministero degli Affari Esteri. N. generale 289, Aprile 1904.
- Sievers, Wilhelm, Süd- und Mittelamerika. 3. Aufl., Leipzig und Wien 1914.
- Tschudi, J. J. von, Reisen durch Südamerika, Leipzig 1867, 3. Band, S. 1—82.
- Urban, Santa Izabel, die erste deutsche evangelische Gemeinde im Staate Espirito Santo, Brasilien. Gut Deutsch und Evangelisch allewege, Heft 1. Verhandlungen des Deutschen Kolonialkongresses 1910, Berlin 1910.
- Walle, Paul, Au Brésil. Du Rio São Francisco à l'Amazonie. S. 1—44. Wanderjahre. Briefe eines Urwaldpfarrers. Voté für die christliche Frauenwelt, Nr. 28—35.
- Wappäus, J. C., Handbuch der Geographie und Statistik des Kaiserreichs Brasilien, Leipzig 1871. S. 1711 ff.
- Wellmann, Aller Anfang ist schwer. Erinnerungen aus der ersten Zeit meines Urwalblebens. Gut Deutsch und Evangelisch allewege, Heft 11.
- Wernicke, Hugo, Deutsch=evangelisches Volkstum in Espirito Santo. Eine Reise zu deutschen Kaffeebauern in einem tropischen Staate Brasiliens. Potsdam 1910.

Einleitung.

Der gegenwärtige Stand der Akklimatisationsfrage.

Wie das Institut Colonial International — in seinen Sitzungen von 1909 im Haag, von 1911 in Braunschweig und 1912 in Brüssel — und der Deutsche Kolonialkongreß von 1910 festgestellt haben, ist die Akklimatisationsfrage noch weit von ihrer Lösung entfernt¹. Ja, über die Fragestellung selbst ist man sich in vielen Punkten nicht einig geworden.

Man ging davon aus, daß zwischen Akklimatization des Individuums und Akklimatization der Rasse streng zu unterscheiden sei. Die vom Institut zur Bearbeitung der Frage ernannte Kommission (Mitglieder: Hubrecht, Orrepondt, Graf Hutten-Czapzki und Rathgen) gelangte zunächst zu folgender Definition der beiden Begriffe: Unter Akklimatization des Individuums sei zu verstehen „la possibilité pour un individu déterminé de s'adapter physiologiquement aux conditions du nouveau milieu, pour un terme déterminé qui peut même être la durée de son existence“. Rassenakklimatization dagegen sei „l'adaptation au climat de toute une population non seulement pour la durée de la vie des premiers arrivants, mais aussi de leur progéniture, conservant de génération en génération les qualités distinctives de leurs ascendants, sans aucun mélange de sang indigène“².

Eine vollständige Rassenakklimatization wäre hiernach also nur dann gegeben, wenn die in die Tropen versetzte Bevölkerung und ihre Nachkommenschaft keine physiologische oder psychologische Veränderung durch die neuen Lebensbedingungen erfahren würde. Hauptsächlich unter dem Einfluß anthropologischer Betrachtung wandte man sich aber

¹ Im übrigen auf die umfangreiche Literatur darüber einzugehen, ist hier nicht der Ort; eine Bibliographie findet sich in der Bibliotheca Geographica (Rubrik: Anthropogeographie).

² Institut Colonial International, Compte Rendu von 1911, S. 348.

schließlich einer weniger strengen Definition, nämlich der folgenden, zu: Rassenakklimation sei „l'adaptation à un climat équatorial . . ., de manière à produire une race adaptée au nouveau milieu, modifiée peut-être quelque peu dans son organisme, mais conservant les qualités essentielles des ascendants, et qui soit en outre vivace et prolifique“³.

Dieser gemäßigte Standpunkt war auch auf dem Deutschen Kolonialkongreß von 1910 vertreten worden; so von Nocht, der Rassenakklimation schlechtthin definiert als die „gesundheitliche Anpassung nicht nur für die ersten Einwanderer, sondern auch für die Nachkommenschaft, so daß diese sich ohne Mischung mit eingeborenem Blut von Geschlecht zu Geschlecht fortpflanzt“⁴.

Eine weitere Frage ist die, wie weit zu den Merkmalen der Akklimation die unverminderte körperliche Leistungsfähigkeit und Leistungsmöglichkeit gehört. Die Kommission kommt zu dem Schluß: „Entweder ist das Klima ein Hindernis für die Kolonisation, und dann ist dies Hindernis vollständig und nicht auf die körperlichen Arbeiten beschränkt; oder das Klima ist kein wesentliches Hindernis, und dann zieht die Möglichkeit der Besiedlung durch Weiße auch die Möglichkeit der körperlichen Arbeit im Kolonisationsgebiet nach sich“⁵.“ Noch weiter geht Steudel: er sieht die Akklimation nur dann als vollendet an, wenn der Europäer in den Tropen ein Leben führen kann, genau wie in seiner alten Heimat, wenn also z. B. der Kleinbauer jahraus jahrein 10—12 Stunden schwere Feldarbeit zu leisten imstande ist⁶.

Von andern, wie von Nocht⁷, von Ziemann⁸ und Dempfvolff⁹, wurde diese Auffassung als graue Theorie und als den Forderungen der Praxis widersprechend bekämpft.

Herrschte also schon über die Problemstellung Meinungsverschiedenheit, so zeigten sich bei der Beantwortung der Fragen die Ansichten um so mehr geteilt.

Einig war man sich zwar im allgemeinen darüber, daß Akklimation des Individuums durchaus möglich sei oder wenigstens, daß sie

³ Institut Colonial International, Comptes Rendus von 1911, S. 101.

⁴ Verh. des Kolonialkongresses, S. 279.

⁵ Institut Colonial International, Comptes Rendus von 1911, S. 114.

⁶ Verh. des Kolonialkongresses, S. 279 (nach Nocht).

⁷ Verh. des Kolonialkongresses, S. 279.

⁸ Institut Colonial International, Comptes Rendus von 1912, S. 107.

⁹ Institut Colonial International, Comptes Rendus von 1911, S. 115.

„durch hygienische Maßregeln begünstigt werden könne, und zwar so, daß der vorübergehende Aufenthalt der Europäer in den Kolonien aufhören würde, gefährlich zu sein¹⁰“. In der Frage der Rassenakklimatization jedoch wurde kaum in einem Punkte Übereinstimmung erzielt. Die Möglichkeit ihres Gelingens in tropischen Hochländern wurde zwar von den meisten zugegeben, von manchen aber doch — so von Steudel¹¹, und teilweise auch von Daenbler¹² — bestritten, und zwar unter Hinweis auf die Schädigung des Nervensystems durch die Einwirkung der Sonnenstrahlen.

Die Frage nach den Akklimatizationsaussichten im tropischen Tieflande blieb vollends unentschieden. Sie wurde auf Grund der vorliegenden Erfahrungen zumeist im negativen Sinne beantwortet. Eine Reihe von Beobachtungen schienen aber wiederum dafür zu sprechen, daß unter Umständen, so bei insularem Klima (wie auf den Antillen, auf Maurice, Bourbon usw.), günstige Ergebnisse erzielt werden können¹³. Daß sich Europäer selbst in tropischem Flachlande mit Kontinentalklima dauernd zu akklimatisieren vermögen, dafür scheinen die bisherigen Kolonisationserfolge im nördlichen Queensland Zeugnis abzulegen¹⁴.

Ungelöst blieb auch die Frage, welches die eigentlichen Hindernisse der Akklimatization seien. Wie weit spielen jedesmal die wirtschaftlichen und sozialen Umstände mit? Oder sind nur physiologische Ursachen entscheidend? Werden durch den Aufenthalt in den Tropen nur funktionelle oder auch organische Veränderungen im menschlichen Körper herbeigeführt, und werden diese durch die physikalische und chemische Beschaffenheit der Atmosphäre (Feuchtigkeit, Wärme, Elektrizität usw.) hervorgerufen oder durch die Intensität der Sonnenstrahlen oder durch besondere Tropenkrankheiten¹⁵?

Während die wirtschaftliche und soziale Seite des Problems überhaupt nicht näher erörtert wurde, erfuhr seine physiologische Seite eine eingehende, wenn auch ziemlich ergebnislose Untersuchung. Zwei ganz entgegengesetzte Ansichten wurden nämlich in dieser Be-

¹⁰ Institut Colonial International, Comptes Rendus von 1912, S. 98.

¹¹ Verh. des Kolonialkongresses, S. 329.

¹² Verh. des Kolonialkongresses, S. 336.

¹³ Institut Colonial International, Comptes Rendus von 1911, S. 102 ff.

¹⁴ Institut Colonial International, Comptes Rendus von 1911, S. 344 ff.

¹⁵ Institut Colonial International, Comptes Rendus von 1911, S. 349.